

Eine Ausstellung der Künstlergruppe Bodensee kg-see
Konzilsgeschichte aus Europaletten

Die Welt der Hübschlerinnen



Christine Kosteletzky - Erika Lohner - Markus Meyer - Uwe Petrowitz
Marianne Riexinger - Wolfgang Schmidberger - Carola Weber-Schlak
Alexander Weinmann - Günther Widenhorn

Landratsamt Konstanz

Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz

Vernissage Dienstag 06.09.2016, 19:00 Uhr

geöffnet vom 07.09.2016 bis zum 28.09.2016 zu den üblichen Amtszeiten

Im Rahmen von:



www.kg-see.de



Christine Kosteletzky (Ravensburg):
„TOO MUCH“

In zwei feinen Arbeiten aus Pappmaché, kalkweiß grundiert, mit goldener und silberner Farbe Schwerpunkte setzend und abschließend mit rußschwarzer Farbe gefasst, erkennt der Betrachter nicht sofort das eigentlich Abgebildete. Auf den sich windenden Papierreliefs sind erst auf den zweiten Blick zwei Kleidungsstücke erkennbar. Schroffe Berge und Landschaften, Risse, Strukturen, unüberwindbare Höhen und Tiefen werden erst gesehen. Symbolisch für den Weg des Jan Hus. Symbolisch für den harten unwürdigen Weg, den so viele Frauen im damaligen Mittelalter gingen und bis heute gehen müssen.



„WARUM - WHY“

Mit der Installation zum Thema „Hübschlerinnen“ setzt sich Christine Kosteletzky mit dem gesellschaftlichen Umgang von Randständigen nicht nur im Mittelalter auseinander.



Hübschlerinnen, wie Prostituierte teilweise im Mittelalter genannt wurden, galten als sündhaft und wurden den Randständigen zugeordnet. Sie mußten sich bedingt durch eine vorherrschende Kleiderordnung speziell kleiden. Es gab die sogenannten Schandfarben gelb, rot, grün, die regional unterschiedlich waren, die nur von Prostituierten teilweise auf spezielle Weise zu tragen waren.

Obwohl am Rande der damaligen Gesellschaft lebend, wurde ihnen doch eine gewisse Gunst und Macht entgegengebracht.

In Italien zB sollten schwere Leiden und Probleme heilbar sein, wenn man heimlich drei Steine aus dem Hauseingang einer Prostituierten ausgrub und diese dann anschließend auf die Brust der erkrankten Person legte. In gewissen Bereichen des alltäglichen Lebens wurde ihnen Wertschätzung entgegengebracht.

Die Installation nimmt die Schandfarbe Gelb als Streifen auf. Das Gelb galt auch schon bei den Römern als Farbe der Prostituierten, wurde mit Neid und Tod in Verbindung gesetzt. Gelb war auch in der katholischen Liturgie lange Zeit verboten, wurde auch in Form eines gelben Stück

Künstlergruppe Bodensee kg-see:

Die Welt der Hübschlerinnen

Erläuterungen und Gedanken der Künstler zu ihren Arbeiten



Stoffes, dann dem Davidsternes, als Kennzeichnung der Juden verlangt.

Wieder wird die Installation auf einer Europalette im Stil eines „Planwagens“ aufgebaut, wie bei den beiden Installationen von 2014 und 2015. Die weiß gestrichene Palette wird heuer zur Plattform der Randständigen. Der gelbe Streifen nimmt die Schandfarbe auf. Drei gelbe Steine (aus dem Bodensee) derer man sich bei den Hübschlerinnen bedient. Drei Steine, die aber auch wie auf einem jüdischen Grabstein zur Erinnerung liegen können.

Im Vergleich zu den anderen beiden „Planwagen“, ist die mittlere Verstrebung niedrig, dem sozialen Stand entsprechend. Die Europalette ist diesmal ungeschützt.

Der Betrachter kann Steine vom Boden mitnehmen oder zur Erinnerung auf die Palette legen.

Erika Lohner (Friedrichshafen):

„DIRNEN BEVÖLKERTEN DIE STADT...“

Wer waren sie, diese Hübschlerinnen, wer hat Ihnen diesen Namen gegeben? Waren sie wirklich hübsch? Verführerisch allemal. Offen zeigten sie ihre Reize und sicher wurden über sie auch Intrigen gesponnen und verbreitet.

Man hat sie begehrt.

Und fürchtete sie.

Die Namensgeberin ist die legendäre Hure „Imperia“ unter deren Denkmal die Konstanzer Liebespaare heute ihre stählernen Treuebekundungen abschließen.

Allein dies gilt als Berechtigung ihnen dieses Denkmal zu gönnen.

Erika Lohners Hübschlerin hat überlebt, sie ist in Begleitung eines höheren Herrn, doch er hält sich abseits. Einige „Schöne“ sind dazugekommen: Drei kleine Bilder mit Köpfen sich anbietender Damen, diese werden an Paletten in verschiedenen Höhen angebracht. Zwei weitere Hübschlerinnen begleiten die Anderen. Schon aus Konkurrenzgründen werden sie an anderen Paletten befestigt.



Dank dem Sponsor
Fa. Peter Heider
Palettenrecycling
88255 Baidt



600 Jahre
Konstanzer
Konzil
2014 – 2018

Künstlergruppe Bodensee kg-see:

Die Welt der Hübschlerinnen

Erläuterungen und Gedanken der Künstler zu ihren Arbeiten



Markus Meyer (Ravensburg):

„DIE MÄDELS VOM SEE MIT BEGLEITER...“

Stahl und Eisen für ein zartes Thema? Nicht weiche Materialien, fließende Formen? Aber war es nicht ein knallhartes, vielleicht auch bitteres Leben?



Marianne Riexinger (Konstanz):

„GLANZ UND ELEND – LICHT UND SCHATTEN“

Über die sinnliche Wahrnehmung der Farbe möchte Marianne Riexinger den Betrachter ansprechen, sich mit Gefühlen und Empfindungen – Sehnsüchten – Höhen und Tiefen - im Leben – auch im Leben der Hübschlerinnen auseinander zu setzen. Der Stil verändert sich über die Jahrhunderte - aber die Farbe bleibt zu allen Zeiten – für sie - eine wahre erkennbare Aussage.

Wolfgang Schmidberger (Bermatingen):

„ZAUNGÄSTE“

Hübschlerinnen reihen sich auf. Zurechtgeschnitten, gesägt, behauen, geschliffen, bemalt. Eine bunte Vielfalt: sich in Szene setzend, auffallend, um zu sehen und gesehen zu werden, voller Neugier und Teilhabe am Geschehen– so präsentieren sich seine Hübschlerinnen.



„MÄDCHEN IN SCHWARZ“

Elegant – Schlank – Kontrastreich – Erotisch – Offenherzig; sie arbeiten im Verborgenen, im Team. Ihr Gewerbe ist eine Grauzone – leicht angeschwärzt, verschwiegen, geheimnisvoll – und doch etabliert. Aber ist es erforderlich?



Dank dem Sponsor
Fa. Peter Heider
Palettenrecycling
88255 Baidt



600 Jahre
Konstanzer
Konzil
2014 – 2018

Künstlergruppe Bodensee kg-see:

Die Welt der Hübschlerinnen

Erläuterungen und Gedanken der Künstler zu ihren Arbeiten



„EINBLICKE“

Ein gepflegter Arbeitsplatz – edel – bequem – erotisch. Ist auch der Klerus Kunde ? Die Spuren sind unübersehbar. Einblicke lassen „das alte Gewerbe,“ die regen Aktivitäten hinter den Kulissen erahnen – ein edles Freudenhaus.



Carola Weber-Schlak (Ravensburg):

„Ein Frauenhaus in Konstanz“

Diese Europalette weist auf das Konstanzer Frauenhaus hin. Auf der Rückseite zeigen die Farben der Stadt, wessen Recht im Inneren des Hauses herrscht. Nach Außen bietet die Hauswand den Bewohnerinnen Schutz, am Durchlass kommen Dienst und festgelegte Bezahlung zusammen. Das gelbe Tuch als Zeichen der Hübschlerinnen ist gut sichtbarer Hinweis. Es hängt jedoch auch wie ein Galgen über den Frauen, die ihrem Schicksal als Prostituierte nur sehr schwer wieder entkommen konnten.



Wie andere mittelalterliche Städte auch hatte Konstanz ein Frauenhaus. Unter den Augen der Räte wurde Prostitution somit zwar gefördert, aber auch institutionalisiert. Meist an einen Frauenwirt/eine Wirtin verpachtet, kümmerte sich diese/r um Unterbringung und Verköstigung der Dirnen und um den Hausfrieden. In einer Hausordnung wurden Rechte und Pflichten der Frauen organisiert. So beinhaltete diese z.B. die Anzahl der Freier pro Tag, aber auch Regelungen bei Krankheit. Als Freier durften nur unverheiratete Männer und auch der Klerus verkehren. Für die meist armen und chancenlosen Frauen, die in der Prostitution eine Überlebensebene sahen, war die Eingliederung der Frauenhäuser in die städtische Ordnung ein Schutz. Auf Grund der Regelungen im Erbrecht konnten viele Männer nicht heiraten. Außerehelicher Verkehr mit jungen Frauen führte jedoch zu deren gesellschaftlicher Ächtung. Das Ergebnis waren Gelegenheitsprostitution und Vergewaltigung. Die Einrichtung eines Frauenhauses galt da als kleineres Übel.

Kleider machen Leute?

Nicht nur Modeströmungen hatten Einfluss auf Farbe und Schnitt der Kleidung, es gab auch vielerorts Kleiderordnungen. Diese bestimmten nicht nur Saum und Ausschnitt, Haube, Schleier oder Schuhe, sie verlangten



Dank dem Sponsor
Fa. Peter Heider
Palettenrecycling
88255 Baidt



600 Jahre
Konstanzer
Konzil
2014 – 2018

Künstlergruppe Bodensee kg-see:

Die Welt der Hübschlerinnen

Erläuterungen und Gedanken der Künstler zu ihren Arbeiten



auch nach einer Kennzeichnung. Von Stadt zu Stadt verschieden, war die Kennzeichnung von Prostituierten meist in den sogenannten „Schandfarben“ Rot, Gelb oder Grün gehalten. Ein gelbes Tuch, eine grüner Streifen auf dem Schleier, eine rote Kappe, ein gelb umrandeter Saum - so sollte die niedere Standeszugehörigkeit verdeutlicht und die Frauen erkennbar gemacht werden. Da sich „ehrbare“ Frauen im Mittelalter nicht allzu sehr herausputzen durften, wurden die Prostituierten auch „Hübschlerinnen“ genannt.



Alexander Weinmann (Radolfzell):

"DREI HÜBSCHLERINNEN AUF DER FAHRT NACH KONSTANZ"

Das Boot, mit dem die 3 Grazien über den See nach Konstanz gefahren werden,

besteht aus Europaletten und Fassdauben. Damit stellt Alexander Weinmann einen Bezug zum Grundelement Europalette der KG-See her, die Fassdauben des Bootsrumpfes unterstreichen die Annahme, Hübschlerinnen hätten in Fässern genächtigt.



Günther Widenhorn (Immenstaad):

„HÜBSCHLERINNEN“

Eines der ältesten Gewerbe ist das von Hübschlerinnen. Auch für so einen kirchlichen Anlass wie das Konzil konnten und wollten die Gäste vor 600 Jahren nicht verzichten, wie uns von Ulrich Richental übermittelt wurde und von dem Bildhauer Peter Lenk mit der Imperia in Erinnerung gerufen wird.



Mit den Hübschlerinnen auf den EURO-Paletten weisen wir darauf hin, dass die Hübschlerinnen, heute wie damals ihr Gewerbe bei kontroversen Meinungen in der Öffentlichkeit betreiben und in der ganzen Welt wie die EURO-Paletten präsent sind.



Dank dem Sponsor
Fa. Peter Heider
Palettenrecycling
88255 Baidt



600 Jahre
Konstanzer
Konzil
2014 - 2018